

ONEI UND DIE FAMILIE

Wenn Onei morgens aufwacht, hört er das Dach aus Palmenblättern im Wind rascheln. Und aus dem nahen Urwald kreischt und ruft es herüber. Auch die Tiere erwachen jetzt. Neben Onei regt sich Sakre auf ihrer Matte, seine große Schwester. Seine Mutter und sein Vater sind auch schon wach. Onei beobachtet durch das Moskitonetz, wie sie aufstehen, ihre Tücher, mit denen sie nachts zugedeckt waren, zusammenfalten und die Schlafmatten einrollen. Hier in Westpapua, auf der großen Insel Neuguinea, ist es üblich, dass die ganze Familie in einem Raum am Boden schläft. Es ist das ganze Jahr über so warm wie in Deutschland im Sommer, aber es gibt viele Stechmücken, die auch Krankheiten übertragen. (..)

Jetzt wird es rasch hell, die Dämmerung dauert hier auf Neuguinea nur eine halbe Stunde. Nachdem alle Arbeit erledigt ist, gibt es Sagobrei*, das Frühstück. Um sieben macht sich Sakre auf den Weg zur Schule. Onei ist schon acht und natürlich muss er auch gehen, aber er mag nicht. Da ruft seine Mutter die Tante aus dem Nebenhaus. Jetzt gibt es kein Entkommen mehr. Sie begleitet ihn. Oneis Mutter kann nicht mitgehen, sie will Mango und Ananas ernten und auf dem Markt verkaufen.

Auf dem Heimweg beschließt Onei, heute bei einem Freund zu schlafen. Das macht er oft und umgekehrt übernachten bei ihm häufig andere Kinder. Sakre kommt auch mit, sie ist mit der Schwester des Freundes verabredet. Nach dem Mittagessen, es gibt Süßkartoffeln und eine Art Spinat, lässt sich Sakre von ihrer Freundin die vielen Zöpfchen im krausen Haar neu flechten. Ans Ende jedes Zöpfchens kommen bunte Glasperlen, das sieht hübsch aus zu ihrer dunklen Haut, aber es dauert ewig.



„Los Kinder, an die Arbeit“ ruft Oneis Mutter, während sie draußen in einer ausgeschnittenen Blechtonne ein kleines Feuer entfacht. Onei schlüpft in kurze Hosen und T-Shirt und klettert barfuß die wenigen Stufen vom offenen Eingang hinunter. Das Holzhaus, in dem sie wohnen, steht auf Pfählen, so kann es in der Regenzeit nicht weggeschwemmt werden und es ist schön luftig. Onei (..) packt einen Besen und beginnt zu fegen. Inzwischen geht Sakre zum Fluss und holt Wasser (..), dann haben sie den ganzen Tag etwas zu trinken und einen Wasservorrat zum Kochen.

Eine gute Stunde gehen Onei und seine Tante auf kleinen Pfaden durch den Dschungel. Wie immer sind sie barfuß, sie haben so eine dicke Haut an den Sohlen, dass ihnen das nichts ausmacht. Dann gelangen sie in eine kleine Ortschaft mit dem Schulgebäude. Die Tante wartet, bis Onei darin verschwunden ist, damit er nicht wieder weglaufen kann. Onei mag die Schule nicht, er kann nicht stillsitzen, schon gar nicht auf diesem blöden Stuhl! (..)

Abends um halb sieben wird es genauso rasch dunkel wie es hell geworden ist und die Kinder müssen hoch ins Haus, das wie bei Onei auf Pfählen steht. Sie essen zu Abend, albern und balgen sich noch ein wenig, dann werden die Schlafmatten ausgerollt. Als Onei die Augen schließt, hofft er inständig, dass morgen niemand daran denkt, ihn zur Schule zu bringen. Dann lauscht er dem Wispern der Palmenblätter und schläft ein.

Aus dem Podcast:
BETHHUPFERL „Familien dieser Welt (3/6): West Papua“

*Sago ist das Hauptnahrungsmittel im Tiefland Westpapas. Um Sago zu gewinnen, werden die Palmen (Metroxylon sagu) gefällt, deren Stämme mit Äxten geöffnet und das Mark herausgeholt. Durch das Waschen der Extrakte wird das stärkehaltige Sago gewonnen. Es wird in Bananenblätter gewickelt und gebacken.